



Fortschreibung des Parkpflegewerks Bamberger Hain

Darstellung des Wissensvermittlungskonzeptes

Vortrag am 18.09.2019

Ausstellungsagentur IMPULS-DESIGN – Projektbeispiele



Energie-Erlebniszentrum, Aurich



KRONEN – MACHT – GESCHICHTE,
Stadtmuseum Nürnberg



Baumwipfelpfad Schwarzwald, Bad Wildbad
Außenstationen



Porsche Outdoor Safari, Leipzig



Fortschreibung des Parkpflegewerks Bamberger Hain

Darstellung des Wissensvermittlungskonzeptes

Vortrag am 18.09.2019



- abstrahierter Musikpavillion
- große, alte Bäume



Grundfarben



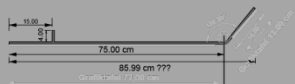
- zurückhaltend
- sich harmonisch einfügend
- zeitlos
- unaufdringlich

Themen, Farbzuordnung und Nummerierung der Stationen

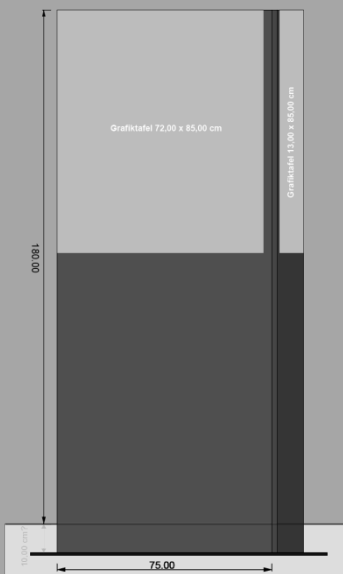
Thema und Farbe	zugeordnete Nummern
Gartendenkmal	Nummer 01 bis 19 8 Nummern vergeben
Bürgerpark	Nummer 20 bis 39 6 Nummern vergeben
Naturschutz	Nummer 40 bis 59 5 Nummern vergeben
Eichenkranz	Nummer 600 bis 799 94 Nummern vergeben
Botanischer Garten	Nummer 80 bis ... 18 Nummern vergeben



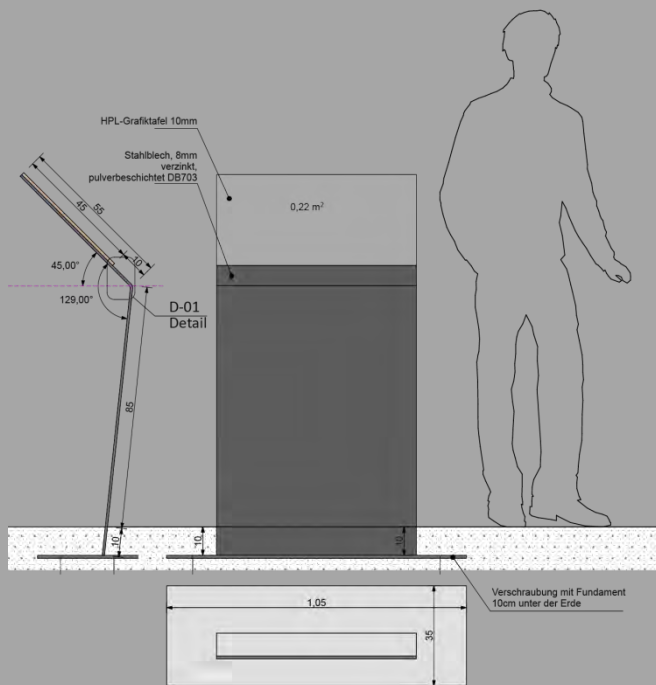
Zukünftige Erweiterbarkeit möglich



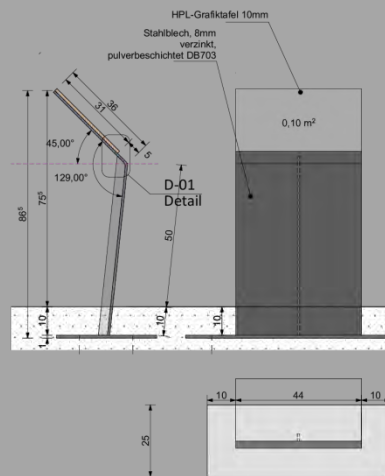
Draufsicht



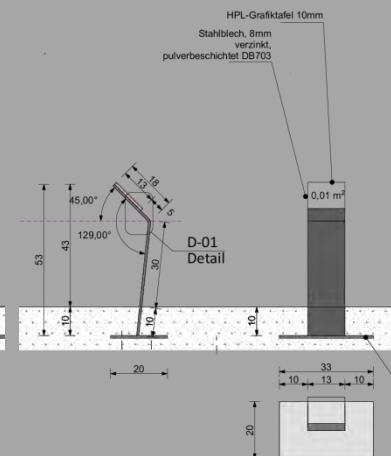
Info-Stele



Info-Pult

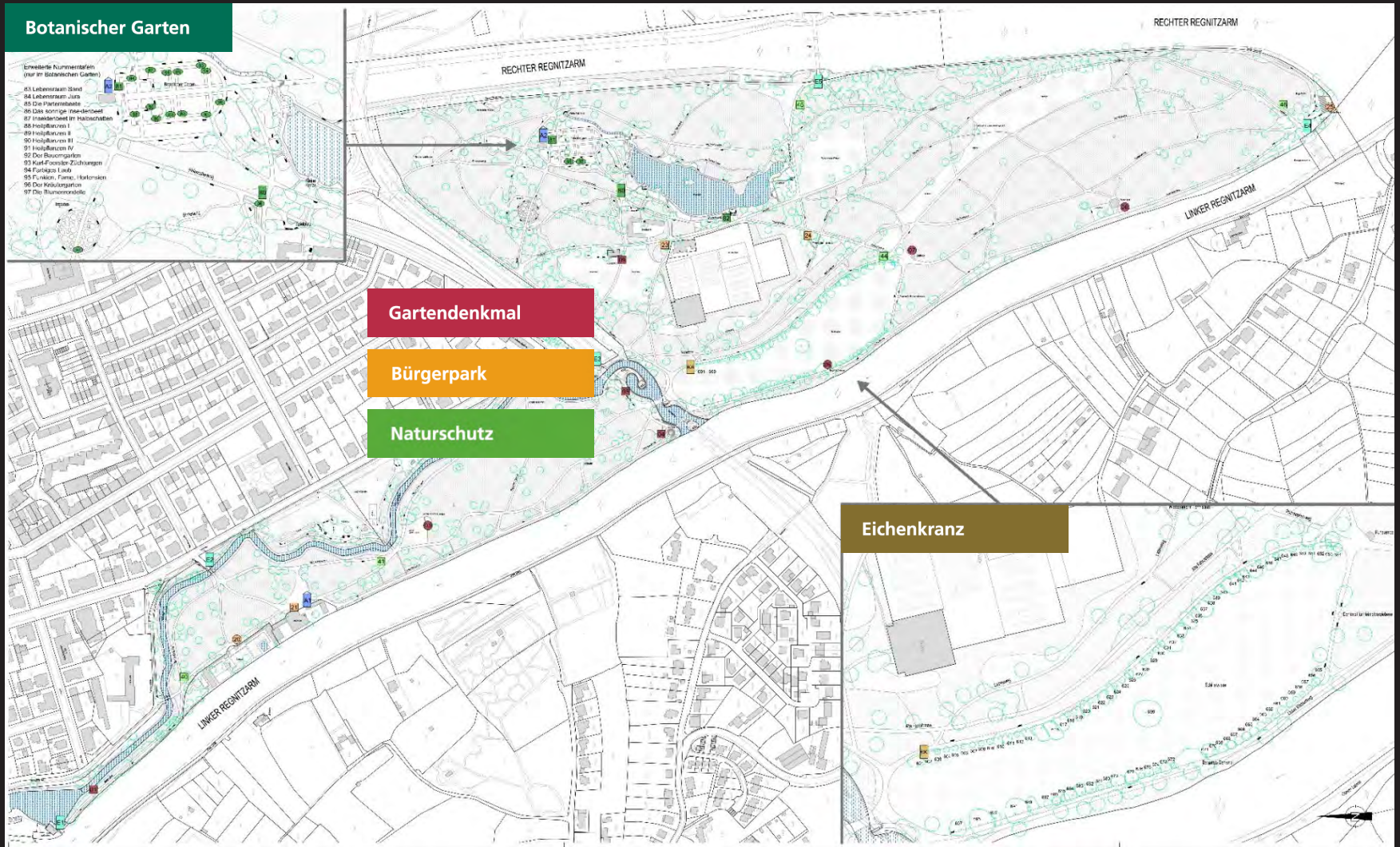


Kleines Infopult
(Botanischer Garten)

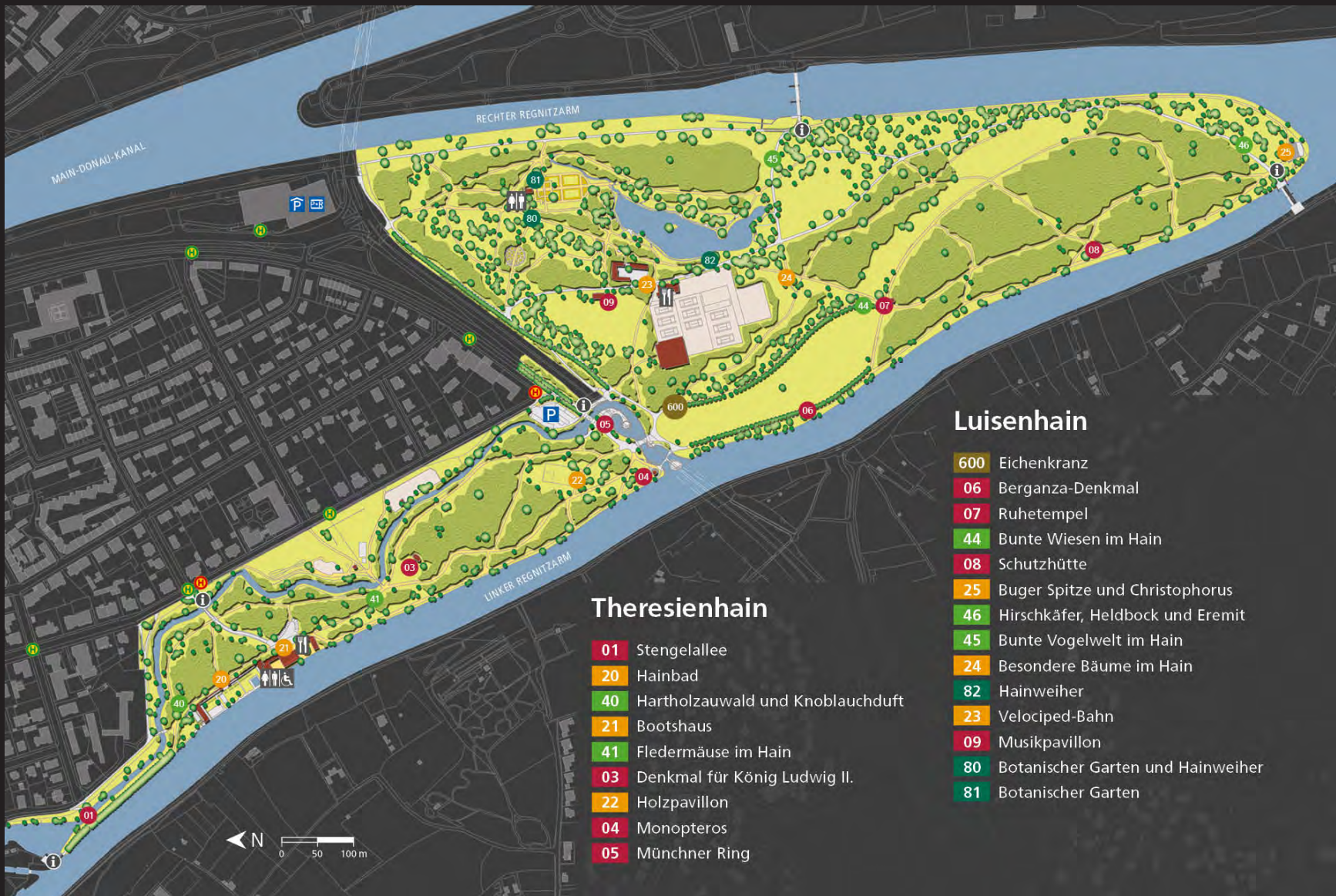


Nummerntafel

Standorte der Informationsträger



Verteilung der Stationen und Themen



Info-Stelen an den Eingängen

Grafiktafeln aus
widerstandsfähigem HPL
eingepresste Druckgrafik



Betonfundament

Stele aus 8 mm starkem,
verzinktem Stahl

farbige
Pulverbeschichtung

„Knick“ dient der
Stabilität und greift
formal die Pulte auf

Übersichtskarte

Gärten und Parks der Stadt Bamberg Bürgerpark Bamberger Hain

Theresienhain

- 1 Steingelände (1803)
- 2 Mähdorf (1835)
- 3 Bootshaus (1914)
- 4 Hoflagerdenkmal
- 5 Spielplatz an der Bayernlerwiese
- 6 Becken für König Ludwig II. (1918)
- 7 Ehemaliges Wohnhaus (ab 1948)
- 8 Hölzernen (1980)
- 9 Monopolen (1984 am Schloss Seehof)

Luisenhain

- 10 Altparkwiese (1834) mit Retenwiese
- 11 Bismarckdenkmal
- 12 Metzzerhäuschen (1923) mit Ausstellung und Terrassen zum Hain
- 13 Britischer Garten (ab 1923)
- 14 Hainwiese (1940)
- 15 Terrassen Bamberg (seit 1985)
- 16 Schillerwiese mit Schillerstele
- 17 E.T.A. Hoffmanns Denkmal (1926)
- 18 Ruhetempel (1906, 1910 versetzt)
- 19 Haingarten
- 20 Schalkhöhe (1851) mit Nepomuk-Statue
- 21 Rager Spitze mit Christophorus-Statue (1926)

Bedeutung

Der Bamberger Hain ist einer der ältesten Bürgerparks in Deutschland. Ab 1803 als Grünanlage für die Bevölkerung Bambergs angelegt, ist er seit 1870 im Besitz der Stadt. Er erstreckt sich von der Altstadt im Norden bis zur Rager Spitze im Süden. Der Hainpark ist ein Gartendenkmal nach dem Bayerischen Denkmalschutzgesetz und ein europäisches Flora-Fauna-Habitat-Schutzgebiet (FFH).

Die Parkgestaltung mit geschwungenen Wegen, Gehölzpflanzungen, Freiräumen und wechselnden Ausblicken auf Fluss und Umgebung entspricht den Prinzipien eines englischen Landschaftsparks. Staffagebauten wie Monopolen und Ruhetempel ergänzen das Bild.

Gleichzeitig ist der Bamberger Hain ein klassischer Volkspark, der mit sportlichen Einrichtungen wie dem Tennisclub und dem Bootshaus, einem Biergarten und dem Musikpavillon auf der Festwiese, vor allem dem Freizeit- und Erholungsbedürfnis der Bürger nachkommt.

Wegen seiner außerordentlichen Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten ist der Park seit 2001 als FFH-Schutzgebiet ausgewiesen. Vom Aussterben bedrohte Insektenarten, wie der bayernweit nur hier vorkommende Heideböck, finden hier geeignete Lebensräume. Der Hain besitzt damit hohe Bedeutung für den Naturschutz.

Zur Erforschung und fachgerechten Entwicklung des Parks wurde 2003 ein Parkpflegewerk erstellt. Der im Jahr 2005 gegründete **Bürgerparkverein Bamberger Hain e. V.** fördert dessen Umsetzung und leistet durch Spenden und fachliche Unterstützung einen wichtigen Beitrag zu Pflege und Fortbestand der Parkanlage.

Der Hain stellt als zentrumnahe Grünasee einen wertvollen Bestandteil der hohen Lebensqualität Bambergs dar. Für die Bamberger Bürger ist der Park gestern wie heute ihr „grünes Wohnzimmer“.

Entwicklungsgeschichte

1803 Der mit Bienen, Ulmen und Eichen bestandene Auenwald war im Besitz des Domkapitels. Die Bamberger Müller nutzten ihn zur Bohnen- und als Holzreservoir. Nach der Säkularisation ging der Mühlwäldchen in den Besitz des kurfürstlichen Bienenamts über.

1803 – 1824 In staatlichem Auftrag gestiftete Stephan Freiherr von Stengel den Luisen Mühlwäldchen in seinem Volkspark im englischen Landschaftsstil um. Monopolen, Bootshaus, Wirtshaus und Ruhetempel entstanden. 1870 erhielt der Park den Namen „Theresienhain“.

1825 – 1893 Der Obbau Mühlwäldchen, ab 1828 „Luisenhain“, wurde auf Kosten der Stadt Bamberg zum Landschaftspark umgestaltet. Er ist einer der ersten kommunalen Volksparks in Deutschland.

1851 – 1927 Infolge der Regulierung des rechten Regnitzarmes bekam der Hain im Osten Rabenholz. Die Schillerwiese erhielt ihren Eisenkranz, Bootshaus, Heidebad und erste Tennisplätze entstanden. Der Britische Garten wurde angelegt.

1979/2003 Der Hain wurde in die Bayerische Denkmalliste aufgenommen und als europäisches Flora-Fauna-Habitat Schutzgebiet (FFH) ausgewiesen.

Einleitender Text zur Bedeutung des Hains und dessen Entwicklungsgeschichte



Entdecken Sie den Bürgerpark Bamberger Hain auch interaktiv! Durch die App der jeweiligen Nummer am Oberflächensteil Surfen zu weiterführenden Informationen, Fotos und Downloads.



gefördert durch:



Hinweis auf HAINAPP

Förderer



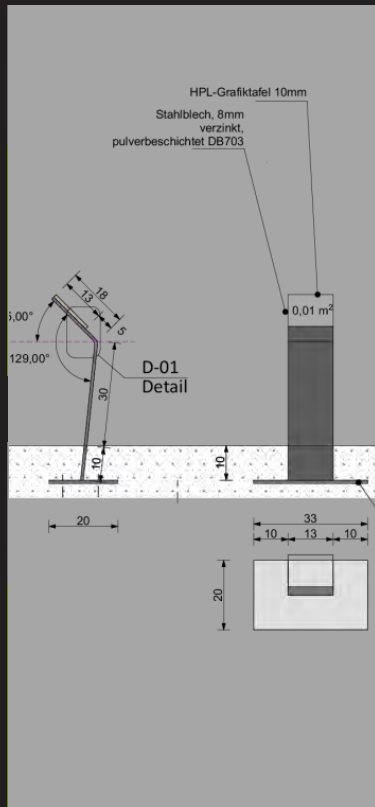
- Pultform lässt den Blick frei auf das Objekt / in die Landschaft
- schlichte, zurückhaltende Gestaltung



- dunkler Hintergrund wirkt dezent
- ideale Lesehöhe
- angenehme Schriftgrößen

Nummerntafeln – Layout

- Kleine „Mini-Pulte“ stehen bei Objekten ohne Info-Pult
- Inhaltsvermittlung über die digitale Ebene (HAINAPP)
- Format: 13 x 13 cm



Berganza-Denkmal

1968



HAINAPP.DE

Ruhetempel

1910



HAINAPP.DE

Schutzhütte

1851



Holzpavillon

um 1860



HAINAPP.DE

Christophorus

1926



HAINAPP.DE



Eichenkranz um die Schillerwiese



Gärten und Parks der Stadt Bamberg Bürgerpark Bamberger Hain



Übersichtskarte

Erklärender Text zum Eichenkranz und dessen Historie

Der Eichenkranz im Lusenahain

Im Jahr 1880 ließ der für den Hain zuständige Ökonierat Daniel Mayer einen Eichenkranz um die Schillerwiese anlegen. Über 100 verschiedene Eichenarten und -sorten wurden gepflanzt, die gaben dem bis dahin einheimischen Pflanzen geprägten Lusenahain einen neuen Charakter. Bamberg besaß nun auch eine Attraktion für Naturfreunde, Botaniker und Botanik waren groß in Mode in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und das Interesse an dieser außergewöhnlichen Eichensammlung war enorm.

Bis 1827 war die Wiese zwischen Theresen- und Lusenahain im Besitz des Bankiers Samuel Heilein gewesen. Der Name „Schillerwiese“ stammt von der Eiche, die 1859 zum 100. Geburtstag Friedrich Schillers hier gepflanzt wurde. Die heutige Schillerwiese ist eine Nachpflanzung, aber die über 100-jährigen Bäume ritigum bieten gerade wegen ihrer Alters einen einzigartigen Lebensraum für seltene xylobionte (im Holz lebende) Käfer.

Die Nachpflanzung von Bäumen im Eichenkranz war ein wichtiger Bestandteil des 2003 erstellten Parkpflegewerks. Dank zahlreicher Spenden ist der Eichenkranz heute wieder nahezu komplett.

- 601 Pyramiden-Eiche Quercus pyramiden
- 602 Buchsche-Eiche Quercus ilex
- 603 Kork-Eiche Quercus suber
- 604 Korkschalen-Eiche Quercus agrifolia
- 605 Pyramiden-Eiche Quercus pyramiden
- 606 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 607 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 608 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 609 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 610 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 611 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 612 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 613 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 614 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 615 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 616 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 617 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 618 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 619 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 620 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 621 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 622 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 623 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 624 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 625 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 626 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 627 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 628 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 629 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 630 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 631 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 632 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 633 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 634 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 635 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 636 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 637 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 638 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 639 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 640 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 641 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 642 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 643 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 644 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 645 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 646 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 647 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 648 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 649 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 650 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 651 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 652 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 653 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 654 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 655 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 656 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 657 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 658 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 659 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 660 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 661 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 662 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 663 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 664 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 665 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 666 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 667 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 668 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 669 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 670 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 671 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 672 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 673 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 674 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 675 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 676 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 677 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 678 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 679 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 680 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 681 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 682 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 683 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 684 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 685 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 686 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 687 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 688 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 689 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 690 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 691 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 692 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 693 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 694 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 695 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 696 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 697 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 698 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 699 Schuppen-Eiche Quercus petraea
- 700 Schuppen-Eiche Quercus petraea

Die Spender für die Wiederherstellung des Eichenkranzes

- | | | | | |
|---|------------------------------------|---|-----------------------------|--|
| Herzlichen Dank für Ihre großzügige Unterstützung zur Komplettierung des Eichenkranzes im Lusenahain. | 603 Familie Dr. Schäfer | 629 Albe Brunner | 651 Familie Jun | 688 Bürgerverein Mittern a.V. |
| Der Vorstand des Bürgerparkvereins Bamberger Hain e.V. | 604 Helmut U. Lisch-Haberler | 630 Christian Schumann | 652 Ursula Schumann | 689 Annette Schmitt |
| | 605 Dr. Dieter Volk | 631 Ursula Schumann | 653 Familie Dr. Reußler | 690 Familie Dr. Reußler |
| | 606 Urmutterhaus der Stadt Bamberg | 632 Dr. Eike Kretsch | 654 Familie Dr. Reußler | 691 Claudia Göttsche |
| | 607 Michael Lindner | 633 Stadtparkverwaltung „des Bamberger“ | 655 Familie Dr. Heller | 692 Ludw. Winklerhoff |
| | 608 Peter Heller | 634 Allgemeine Deutsche | 656 Karl u. Angela Göttsche | 693 Sarah Etschold |
| | 609 Herbert Leiser | 635 Fahrrad-Club Bamberg | 657 Kurt u. Susi Ehlken | 694 Hans Kramel |
| | 610 Robert Neuhahn | 636 Jarda Soma | 658 Anonymus Spender | 695 Privatkirchengesellschaft Bamberg 2012 |
| | 611 Helmut Kramel | 637 Sophie Schäfer auch | 659 Anthonia Ulrike Cordt | 696 Hans Kramel |
| | 612 Robert Neuhahn | 638 Hans Kramel | 660 Otfried Kramel | 697 Hans Kramel |
| | 613 Familie Dr. Lux | 639 Hans Kramel | 661 Otfried Kramel | 698 Hans Kramel |
| | 614 Dr. Michael Lux-Hain | 640 Hans Kramel | 662 Otfried Kramel | 699 Hans Kramel |
| | 615 Dr. Ulrike David-Meppendorfer | 641 Hans Kramel | 663 Otfried Kramel | 700 Hans Kramel |
| | 616 Anna Scheidt u. Rita Schropf | 642 Hans Kramel | 664 Otfried Kramel | |
| | 617 Robert Neuhahn | 643 Hans Kramel | 665 Otfried Kramel | |
| | 618 Hans Kramel | 644 Hans Kramel | 666 Otfried Kramel | |
| | 619 Hans Kramel | 645 Hans Kramel | 667 Otfried Kramel | |
| | 620 Hans Kramel | 646 Hans Kramel | 668 Otfried Kramel | |
| | 621 Hans Kramel | 647 Hans Kramel | 669 Otfried Kramel | |
| | 622 Hans Kramel | 648 Hans Kramel | 670 Otfried Kramel | |
| | 623 Hans Kramel | 649 Hans Kramel | 671 Otfried Kramel | |
| | 624 Hans Kramel | 650 Hans Kramel | 672 Otfried Kramel | |
| | 625 Hans Kramel | 651 Hans Kramel | 673 Otfried Kramel | |
| | 626 Hans Kramel | 652 Hans Kramel | 674 Otfried Kramel | |
| | 627 Hans Kramel | 653 Hans Kramel | 675 Otfried Kramel | |
| | 628 Hans Kramel | 654 Hans Kramel | 676 Otfried Kramel | |
| | 629 Hans Kramel | 655 Hans Kramel | 677 Otfried Kramel | |
| | 630 Hans Kramel | 656 Hans Kramel | 678 Otfried Kramel | |
| | 631 Hans Kramel | 657 Hans Kramel | 679 Otfried Kramel | |
| | 632 Hans Kramel | 658 Hans Kramel | 680 Otfried Kramel | |
| | 633 Hans Kramel | 659 Hans Kramel | 681 Otfried Kramel | |
| | 634 Hans Kramel | 660 Hans Kramel | 682 Otfried Kramel | |
| | 635 Hans Kramel | 661 Hans Kramel | 683 Otfried Kramel | |
| | 636 Hans Kramel | 662 Hans Kramel | 684 Otfried Kramel | |
| | 637 Hans Kramel | 663 Hans Kramel | 685 Otfried Kramel | |
| | 638 Hans Kramel | 664 Hans Kramel | 686 Otfried Kramel | |
| | 639 Hans Kramel | 665 Hans Kramel | 687 Otfried Kramel | |
| | 640 Hans Kramel | 666 Hans Kramel | 688 Otfried Kramel | |
| | 641 Hans Kramel | 667 Hans Kramel | 689 Otfried Kramel | |
| | 642 Hans Kramel | 668 Hans Kramel | 690 Otfried Kramel | |
| | 643 Hans Kramel | 669 Hans Kramel | 691 Otfried Kramel | |
| | 644 Hans Kramel | 670 Hans Kramel | 692 Otfried Kramel | |
| | 645 Hans Kramel | 671 Hans Kramel | 693 Otfried Kramel | |
| | 646 Hans Kramel | 672 Hans Kramel | 694 Otfried Kramel | |
| | 647 Hans Kramel | 673 Hans Kramel | 695 Otfried Kramel | |
| | 648 Hans Kramel | 674 Hans Kramel | 696 Otfried Kramel | |
| | 649 Hans Kramel | 675 Hans Kramel | 697 Otfried Kramel | |
| | 650 Hans Kramel | 676 Hans Kramel | 698 Otfried Kramel | |
| | 651 Hans Kramel | 677 Hans Kramel | 699 Otfried Kramel | |
| | 652 Hans Kramel | 678 Hans Kramel | 700 Otfried Kramel | |

Zusatztafel mit Spendern für die Wiederherstellung des Eichenkranzes

BÜRGERPARK
BAMBERGER
HAIN

HAIN APP DE

600

Objektnummer

Hinweis auf HAINAPP

Entdecken Sie den Bürgerpark Bamberger Hain noch interaktiver! Durch Eingabe der jeweiligen Nummer am Objekt erhalten Sie Zugang zu einer Vielzahl von Infos, Fotos und Videos.

STADT BAMBERG

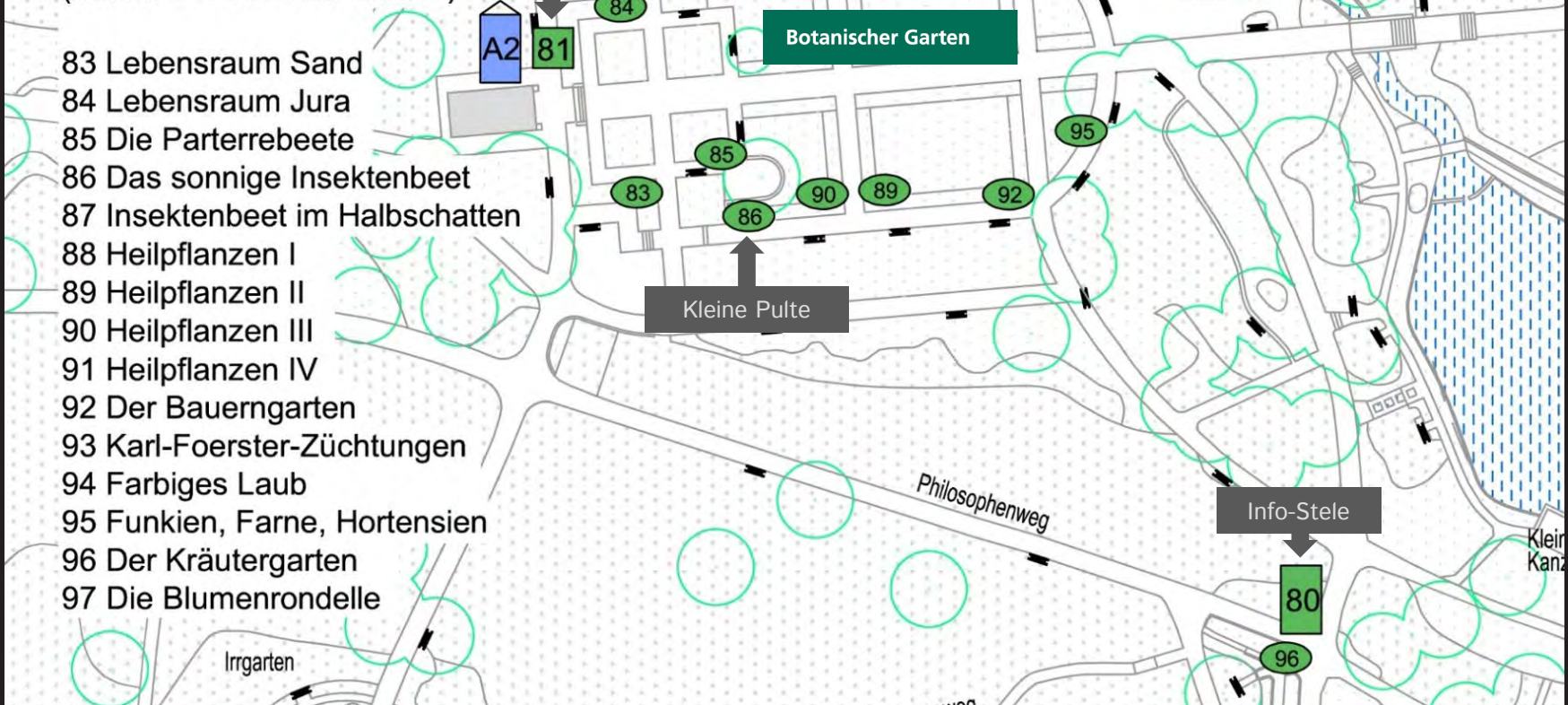
gefördert durch:

Eichenkranz – Nummerierung Eichen

Kleine Nummernschildchen an jeder Eiche mit Hinweis auf die digitale Ebene (HAINAPP). Jede Eichen-Art wird mit Text und Bild beschrieben.

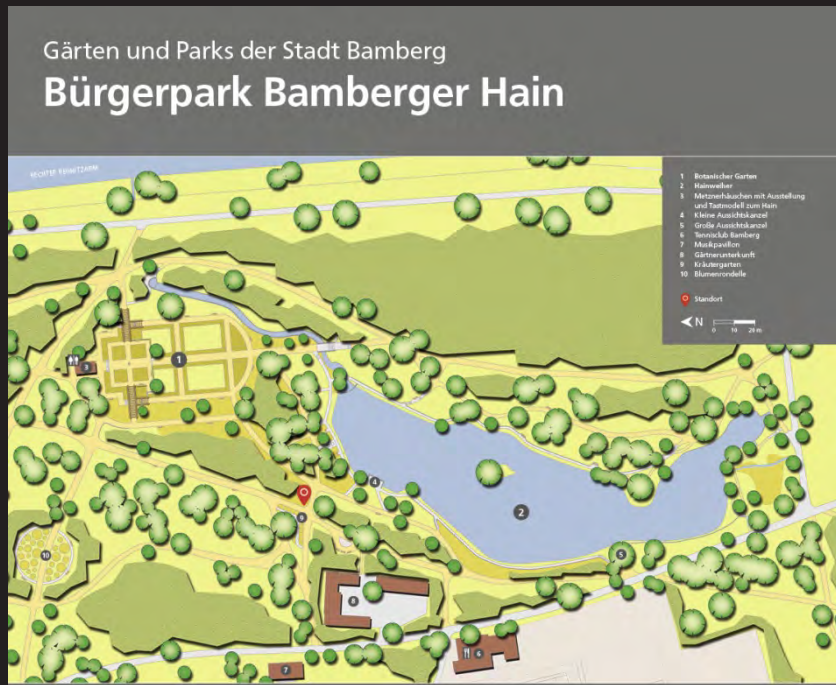


Botanischer Garten und Hainweiher



Botanischer Garten und Hainweiher – Info-Steile

Übersichtskarte
Botanischer Garten
und Hainweiher



Botanischer Garten und Hainweiher

Der Botanische Garten wurde zwischen 1923 und 1938 als zentraler Schulgarten angelegt. Bereits 1906 hatte es Bestrebungen gegeben, einen Lehrgarten nach dem Vorbild Nürnberg einzurichten. Botanischer Anschauungsunterricht entsprach dem Zeitgeist. Kinder und Jugendliche sollten die Grundlagen der Botanik erlernen und eigene Erfahrungen im Gartenbau sammeln.

Der damalige Gartenbaudirektor Viktor Luster legte 1921 erste Pläne für den Schulgarten im Luisenhain vor. Er stützte sich dabei auf die Pflanzensystematik des Botanikers Carl von Linné. Luster hatte die Absicht, den Lehrgarten nach und nach in einen Botanischen Garten umzuwandeln.

Die Anlage erhielt ein Alpinum sowie eine Abteilung für Biologie und Systematik. Heil- und Kräuterpflanzen wurden im Arzneifeld gezeigt, die Nutzpflanzenabteilung erläuterte Wuchs und Funktion von Öl- und Faserpflanzen.

Ober den Lehrcharakter hinaus war der Botanische Garten stets auch ein Ort der Ruhe und Erholung. 1923 wurde das Metznerhäuschen als markante Gartenarchitektur am Endpunkt der Haupttaxe errichtet.

In den 1930er Jahren ließ Viktor Luster den Schwarzenweiher, ein Altwasser der Regnitz, zu einem See mit geschützten Ufern ausbauen. Sumpfpf- und Wasserpflanzen wurden angesiedelt, eine künstliche Insel diente als Blickfang.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Botanische Garten in einen Ziergarten umgewandelt. Anstelle der Arznei- und Nutzpflanzenfelder entstanden Blumenrabatten und Staudenbeete. In den 1980er Jahren erfuhr der Lehrcharakter mit der Anlage des Kräutergartens und des Sumpfbiotops eine Renaissance.

Nach umfangreicher Restaurierung ist der Botanische Garten heute wieder nahezu im einstigen Zustand erlebbar.

1906–1918 Planungen für die Anlage eines zentralen Schulgartens nach dem Vorbild Nürnberg. Hintergrund war eine vom Staatsministerium in München herausgegebene „Anleitung zur Anlage, Einrichtung und Unterhaltung von Schulgärten“.

1922–1938 Viktor Luster leitete als Gartenbaudirektor der Stadt Bamberg die Umsetzung des zentralen Schulgartens. Er plante die Anlage nach der Pflanzenreife des Botanikers Carl von Linné. Der zentralen Schulgarten sollte die Grundlage für die Schaffung eines Botanischen Gartens bilden. 1923 kam das Metznerhäuschen in dem Park.

1995–1999 Der Botanische Garten wurde vom Blumen- und Staudengarten umgestaltet. In den 1990er Jahren erhielt die Anlage einen Kräutergarten und ein Sumpfbiotop. 1999 kam ein Familienpfad hinzu.

2017–2019 Die Treppen, Pergolen und Wege des Botanischen Gartens sowie das Metznerhäuschen erfahren eine umfassende Restaurierung. Die breite und beleuchteten Bereiche wurden bis 10% der 1920er Jahre neu angelegt. Das Metznerhäuschen erhält einen Ausstellungsraum, sowie ein Teichmodell zum Bamberger Hain.

Einleitender Text und
Entwicklungsgeschichte

BÜRGERPARK
BAMBERGER
HAIN

80
HAINAPP.DE

Entdecken Sie den Bürgerpark
Bamberger Hain auch interaktiv!
Durch Scannen der jeweiligen
Nummer am Oberflächen des
Steins zu weiterführenden
Informationen, Fotos und
Tourenplänen.

STADT BAMBERG

gefördert durch:

- LEHRSTUHL FÜR GARTENBAU UND LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
- DBU
- LEHRSTUHL FÜR GARTENBAU UND LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
- SPARKASSE BAMBERG
- STADT BAMBERG



Botanischer Garten – kleine Info-Pulte

Kleinere Info-Pulte (Erweiterte Nummerntafeln) erklären die einzelnen Beete und botanischen Besonderheiten.

Lebensraum Jura

Blütenpracht am Fels

Der Fränkische Jura ist einer der artenreichsten Lebensräume Mitteleuropas. Die Felslandschaft blieb lange von menschlichem Einfluss verschont. So bildeten sich ökologische Nischen, in denen seltene Pflanzen der arktischen, alpinen und mediterranen Flora überdauern konnten, deren Heimat heute oftmals hunderte von Kilometern entfernt ist.

Die Jurafelsen mit ihren Rissen und Spalten sind extreme Standorte: Sie besitzen nur eine dünne Humusschicht, sind enormen Temperaturen und hohen Niederschlägen ausgesetzt und werden im Winter von Frösten durchdrungen. Nur angepasste Pflanzen kommen damit zurecht.

Eng verzahnt mit den Felsen sind die Trocken- und Halbtrockenrasen. Sie sind entstanden durch Rodung der Wälder. Auf den jahrhundertlang extensiv beweideten Flächen entwickelten sich ökologische Pflanzengesellschaften, die seltenen Insekten einen Lebensraum bieten.



Kochschelle
Pulchella vulgaris



Gelbes Steinwieschen
Helianthemum nummularium



Sichelfließ-Widderchen
Zygane filipendulae





Die Parterrebeete

Komposition im Stil der 1920er Jahre

„Die Schönheit solcher Blütenterrassen stellt den Gartenliebhaber vor immer neues Erleben und größere Wunder.“
Harry Maas, Gartenarchitekt (1885–1949)

Gartenbaudirektor Viktor Luster schuf für den Schulgarten ein Parterre im klaren, sachlichen Stil der 1920er Jahre. Er orientierte sich an den Reformideen der Zeit. Das Staunen war jedoch auch in den Gartenräumen der Moderne erwünscht.

Das Parterre bildet zusammen mit den Pergolen das Zentrum des Botanischen Gartens. Die vier Beete strahlen eine Eleganz aus, die beispielhaft für die Ideen des Reformgartens steht. Da die Pflanzzone nicht mehr vorhanden sind, wurden für die Restaurierung historische Gartenbücher zur Rate gezogen. Die Beetflächen sind in polygonalen Pflanzmustern angelegt; unregelmäßig geformte Teile fügen sich zum harmonischen Ganzen. Der Bereich ist abgesenkt, so dass die Blütenkompositionen gleichsam von oben aus betrachtet werden können. Die Auswahl der Stauden folgt ebenfalls dem Stil der 1920er Jahre.



Plan von Viktor Luster für den Botanischen Garten, um 1925



Beispiel für einen Parterreergarten der 1920er Jahre



Beispiel für einen Pflanzplan von Harry Maas, 1926





Das sonnige Insektenbeet

Munteres Brummen in zarten Blüten

Gärten und Parks sind oft so angelegt, dass sie blütenreich und bunt, aber auch leicht zu pflegen sind. Welche Blüten für Wildbienen, Käfer und Schmetterlinge wertvoll sind, wird bisweilen vergessen. Dabei ist der Garten ein wichtiger Lebensraum. Insekten sind für die Bestäubung der Blumen und Bäume zuständig und bieten Nahrung für vielerlei Tierarten.

Ein insektenfreundliches Beet bietet ganzjährig Nahrung, Schutz und Nistplätze. Die sonnenliebenden Pflanzen locken mit Duft, Farbe und Blütenform Insekten an. Sie besitzen einfache, ungefüllte Blüten mit viel Nektar und Pollen. So wie die Kugeldistel, deren Blütenbälle von Bienen umlagert sind. Der Fingerring reckt sich zwar zur Sonne, hält seine Staubbeutel aber versteckt. Nur den großen Hummeln gelingt es, die Sperrhaare am Blüteningang zu überwinden. Die Weidenblättrige Sonnenblume ist mit ihren vielen Blütenkörben im Spätherbst ein wertvoller Nahrungsplatz für Bienen und andere Insekten.



Kugeldistel
Echinops ritro



Fingerring
Digitalis purpurea



Weidenblättrige Sonnenblume
Helianthus scaberrimus





Heilpflanzen II

Heilpflanzen und Heilkräuter

Antike Heilkräuter waren von Anfang an in den Gärten der Menschen zu finden. Sie wurden in Wäldern und auf Wiesen gesammelt und später in Kräutergärten angebaut. Vor allem in Klöstern war die Grenze zwischen dem für die Küche genutzten Kräuterbeet und dem Apothekergarten mit medizinisch wirksamen Pflanzen fließend.

In den 1980er Jahren kamen Kräuterbeete als Teil von Ziergärten in Mode. Auch hier am Botanischen Garten wurde 1984 ein Kräutergarten angelegt.

Viktor Luster sah in seinen Plänen für den Schulgarten bereits 1922 ein eigenes Küchenkräuter- und Gemüsebeet vor. Heute sind hier 16 verschiedene Kräuter zu finden, darunter Klassiker wie Thymian, Salbei und Liebstöckel, aber auch weniger Bekannte wie Tripmadam, Ysop und Schnittknoblauch. Verschiedene Beerensträucher wie Johannisbeere und Jostabeere erinnern an Viktor Lusters Anzinnen, Elemente eines typischen Selbstversorgergartens in den Botanischen Garten einzubringen.






Kräutergarten

Ein Beet zum Schmecken, Riechen und Naschen

Schon in seiner frühen Geschichte wusste der Mensch um die Wirkung von Heilkräutern. Sie wurden in Wäldern und auf Wiesen gesammelt und später in Kräutergärten angebaut. Vor allem in Klöstern war die Grenze zwischen dem für die Küche genutzten Kräuterbeet und dem Apothekergarten mit medizinisch wirksamen Pflanzen fließend.

In den 1980er Jahren kamen Kräuterbeete als Teil von Ziergärten in Mode. Auch hier am Botanischen Garten wurde 1984 ein Kräutergarten angelegt.

Viktor Luster sah in seinen Plänen für den Schulgarten bereits 1922 ein eigenes Küchenkräuter- und Gemüsebeet vor. Heute sind hier 16 verschiedene Kräuter zu finden, darunter Klassiker wie Thymian, Salbei und Liebstöckel, aber auch weniger Bekannte wie Tripmadam, Ysop und Schnittknoblauch. Verschiedene Beerensträucher wie Johannisbeere und Jostabeere erinnern an Viktor Lusters Anzinnen, Elemente eines typischen Selbstversorgergartens in den Botanischen Garten einzubringen.



Tripmadam
Sedum reflexum



Ysop
Ysopus officinalis



Schnittknoblauch
Allium tuberosum





Die Blumenrondell

Das verschwundene Labyrinth

Um 1890 wurde dem Irrgarten ein vorzügliches Wachstum seitens beschönigt. Der Magistrat der Stadt stolz auf das runde Labyrinth auf der damals noch junge Lusenhair Attraktion mehr.

Eine große Eiche diente den Besuchern Ob sie nun für jene da war, die sich vor dem Irrgarten einen Überblick verschaffen wollte, die bekümmerten Zuhauer, das bleibt dahingestellt.

Bereits 30 Jahre später hatte der Irrgarten Er paste nicht mehr zu den modernen, ganz Vorstellungen Viktor Lusters. Der Gartenbau das Labyrinth 1921 entfernen, stattdessen zu großblättrige Stauden gepflanzt.

Die heute markanten pilasterumsäumten Nutzpflanzen aus den 1950er Jahren und sind die Gestaltungselemente der damals aktuellen Gart werden bis heute jährlich mit Sommerblumen neu bepflanzt.



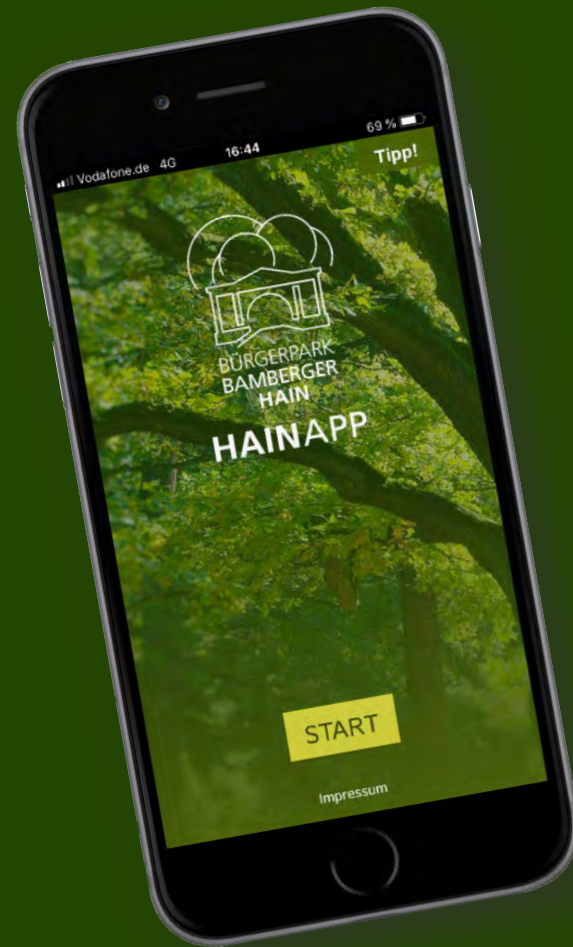
Kugeldistel
Echinops ritro

Die Blütenbälle der Kugeldistel sind von Bienen und Hummeln regelrecht umlagert. Gerade im Hochsommer ist sie ein wertvoller Pollen- und Nektarspender, weshalb immer sie gern an ihre Bienenstöcke pflanzen. Die ausdauernde, krautige Kugeldistel gehört zur Familie der Korbblütler, sie wird bis zu 2 m hoch.






Digitale Ebene HAINAPP



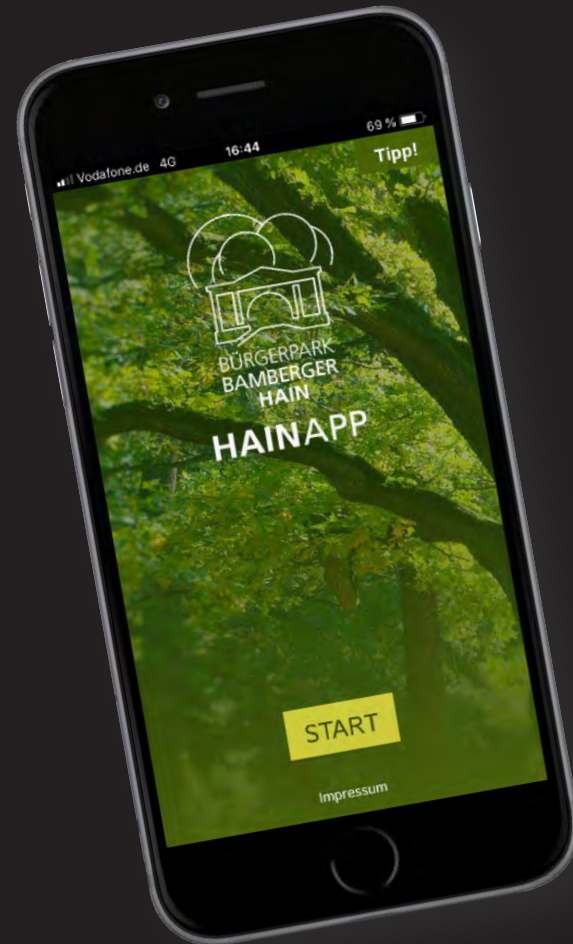
HAINAPP

Konzipiert als Web-App:

- kein Download über App-Stores nötig
- aufrufbar über die Internetadresse hainapp.de
- schnelle Aktualisierung
- schnelle Erweiterbarkeit
- am Desktop-Computer als Internetseite aufrufbar

Inhalt:

- digitaler Begleiter durch den Hain
- vertiefende und erweiternde Informationen zu allen Stationen und Objekten
- Texte, Bilder, Hörbeiträge und Videos





BÜRGERPARK
BAMBERGER
HAIN



HAINAPP.DE



Entdecken Sie den Bürgerpark Bamberger Hain auch interaktiv! Durch Eingabe der jeweiligen Nummer am Objekt erhalten Sie Zugang zu weiterführenden Informationen, Fotos und Tonaufnahmen.

Unter den Blicken der mythischen Sphingen

Die Musikmuschel im Luisenhain

Im 19. Jahrhundert waren Parks und Gärten kein Privileg der Oberschicht mehr. Vor allem die Stadtbewohner suchten nach Erholung und Naturerfahrung. 1824 wurde der erste kommunale Volkspark in Magdeburg eröffnet, etwa zu gleicher Zeit entstand der Bamberger Luisenhain als rein bürgerschaftlich finanzierter Volkspark.

Obwohl die frühen Volksparks die Ideen des englischen Landschaftsgartens aufgreifen, besitzen sie doch andere Funktionen: Das Lustwandeln an frischer Luft wird ersetzt durch Sport, Einkehr und musikalische Veranstaltungen.

Der Musikpavillon (auch *Musikmuschel* genannt) an der Festwiese ist ein typischer Bau für „gesellschaftliche Vergnügungen“, wie es damals hieß. Seit 1885 hatte hier bereits eine hölzerne Musikhalle gestanden. Als diese nicht mehr dem gewünschten Standard entsprach, wurde 1914 die heutige Musikmuschel errichtet.



Im Sommer 1973 pilgerten Tausende Fans aus ganz Deutschland zum Open-Air-Konzert der Krautrock-Band Guru Guru in den Theresienhain.



Sein Erscheinungsbild verdankt der Musikpavillon dem ehemaligen Badehaus im Theresienhain. Das Gebäude im Stil der Revolutionsarchitektur hatte 1914 dem neuen Bootshaus des Regattaver eins weichen müssen. Die Bauteile wurden jedoch eingelagert und konnten wenig später für den Bau der Musikhalle wieder verwendet werden. Der Musikpavillon wurde vom bayerischen Sportleren entworfen, der damals Richter der Festwiese war. Der Giebel und die beiden Sphingen sind markante Zeugnisse des einstigen Badehauses.



Witterungseinflüsse und Vandalismus hatten die beiden Sphingen im Laufe der Zeit stark im Mitleidenschaft gezogen. Das Gesicht der Mythenwesen schien nahezu zerstört. 2006 sammelte die Schutzgemeinschaft Altbamberg das Geld für ihre Restaurierung; der Bamberger Bildhauer Adelbert Heil übernahm den Auftrag. 2013 zog er mit seinem Atelier in den Musikpavillon ein. Neben Kurstausstellungen finden hier vor allem im Sommer Musik- und Tanzveranstaltungen sowie Theateraufführungen statt.



Der Musikpavillon hat über die Zeiten viele Nutzungen erfahren: Neben Tanzabenden und Konzerten fanden während der NS-Diktatur auch Parteikundgebungen auf der Bühne statt. Nach dem Zweiten Weltkrieg lebte eine ausgebombte Familie in der Hainwiescherwohnung im Obergeschoss, auch Kinder kamen hier zur Welt. Zu den stimmungspositiven Ereignissen in der Musikmuschel gehörten die Aufführungen der Tänzerin Ise Spitzang-Gärtner, die seit 1948 eine Ballettschule im Bamberger Hainviertel betrieb.



BÜRGERPARK
BAMBERGER
HAIN



HAINAPP.DE



STADT BAMBERG

Hainbad

1935



HAINAPP.DE



BÜRGERPARK
BAMBERGER
HAIN



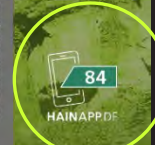
Kühschelle
Pulsatilla vulgaris



Gelbes Sonnenröschen
Helianthemum nummularium



Sechsfleck-Widderchen
Zygaena filipendulae



HAINAPP.DE



STADT BAMBERG

Pflanzen der arktischen, alpinen und mediterranen Flora überdauern konnten, deren Heimat heute oftmals hunderte von Kilometern entfernt ist.

Die Jurafelsen mit ihren Rissen und Spalten sind extreme Standorte: Sie besitzen nur eine dünne Humusschicht, sind enormen Temperaturen und hohen Niederschlägen ausgesetzt und werden im Winter von Frösten durchdrungen. Nur angepasste Pflanzen kommen damit zurecht.

Eng verzahnt mit den Felsen sind die Trocken- und Halbtrockenrasen. Sie sind entstanden durch Rodung der Wälder. Auf den jahrhundertlang extensiv beweideten Flächen entwickelten sich blütenreiche Pflanzengesellschaften, die seltenen Insekten einen Lebensraum bieten.

Japanische Kaiser-Eiche

669

HAINAPP.DE



A graphic design for the Hainapp mobile application. It features a green background with a white line-art logo of a building with a dome. Below the logo is the text "BÜRGERPARK BAMBERGER HAIN". Further down is an icon of a smartphone and a tablet, with the text "HAINAPP.DE" below it. A QR code is positioned below the text. At the bottom, there is a paragraph of German text: "Entdecken Sie den Bürgerpark Bamberger Hain auch interaktiv. Durch Eingabe der jeweiligen Nummer am Objekt erhalten Sie Zugang zu weiterführenden Informationen, Fotos und Tonaufnahmen." An arrow points from the text "hainapp.de" to a smartphone displaying the QR code.

hainapp.de

HAINAPP – Startseite und Hauptmenü



Startseite



Begrüßung / Einleitung

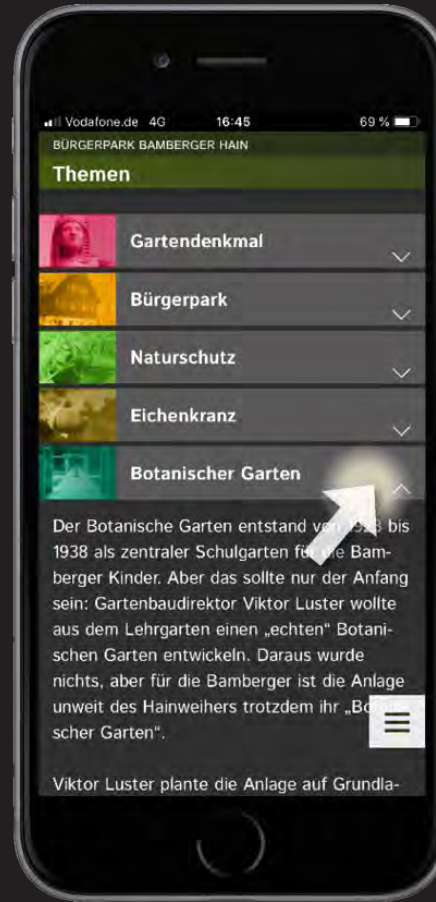


Hauptmenü

HAINAPP – Vorstellung Themenfelder



Menü-Punkt „Themen“



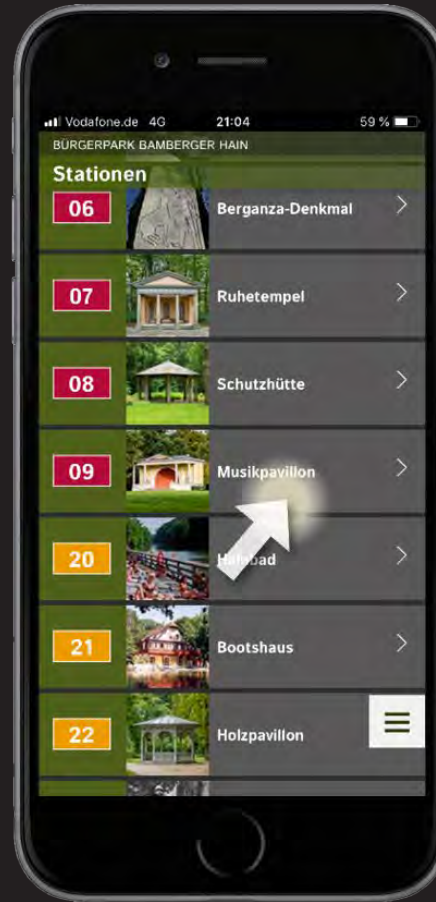
Legende mit Aufklappmenü



HAINAPP – Scroll-Down-Überblick Stationen



Menü-Punkt „Überblick“



Listenansicht Stationen



Objektseite

HAINAPP – Nummerneingabe



Objektnummer an der Station



Nummerneingabe



Bestätigung der Eingabe

HAINAPP – Bildergalerien und Hörbeiträge



Objektseite: Menü Medien



Bildergalerie



Hörbeiträge

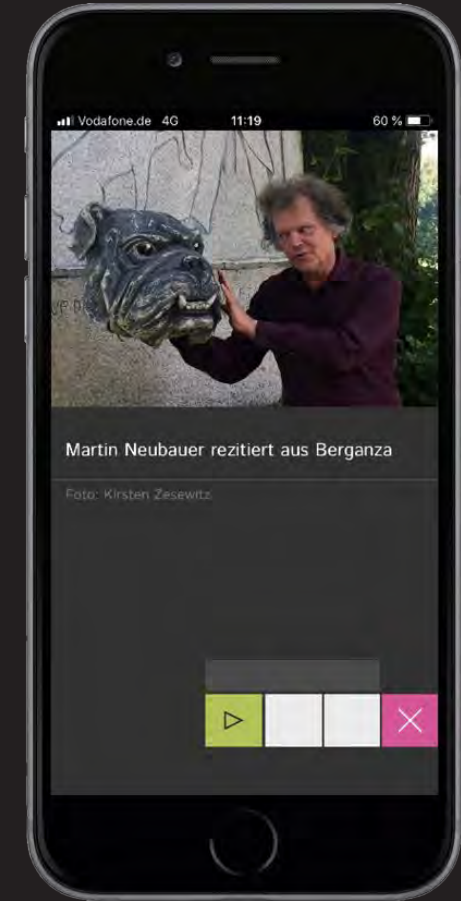
HAINAPP – Beispiele Hörbeiträge



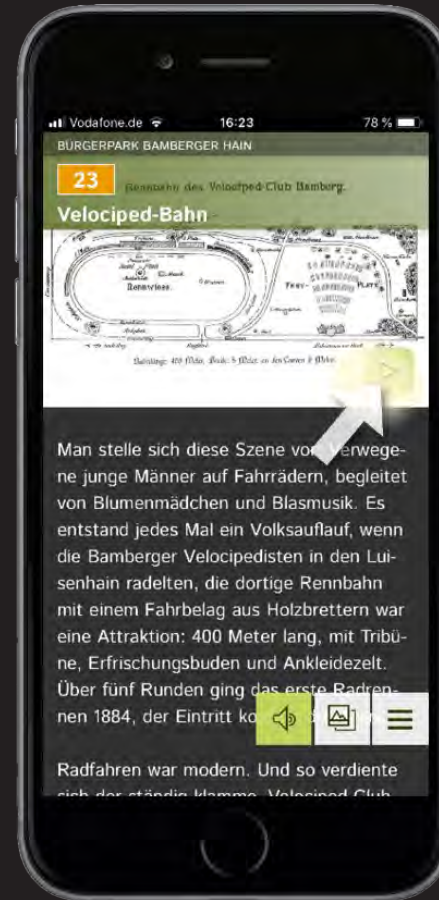
Roswitha Dicker und Uschi Opolka



Hanns Steinhorst



Martin Neubauer



HAINAPP – Tierstimmen und Videos



Vogelstimmen



Fledermaus-Laute



Videobeiträge

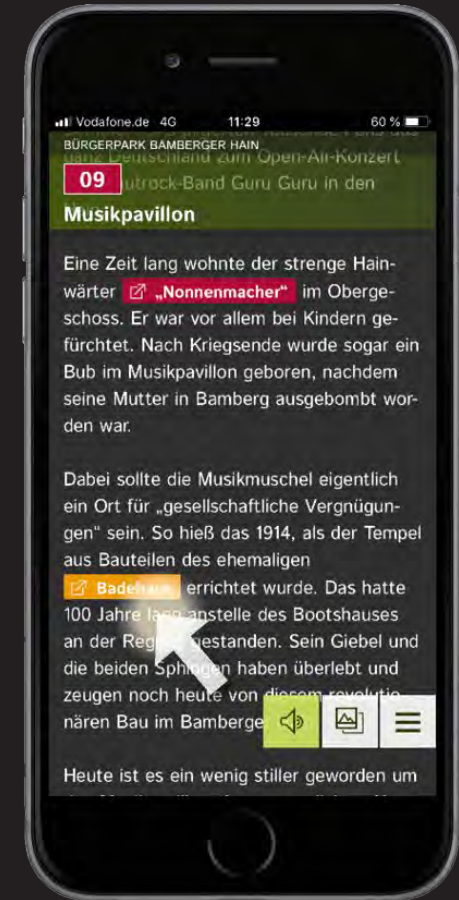
HAINAPP – Links, Exkurse und Verknüpfungen



Links zu Arten

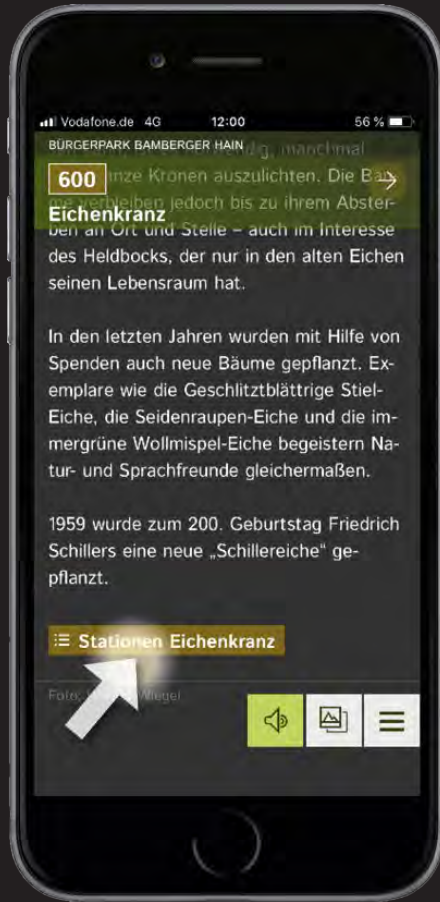


Exkurse



Verknüpfungen

HAINAPP – Eichenkranz um die Schillerwiese



Stationsseite Eichenkranz



Eichen des Eichenkranzes
in Listenform

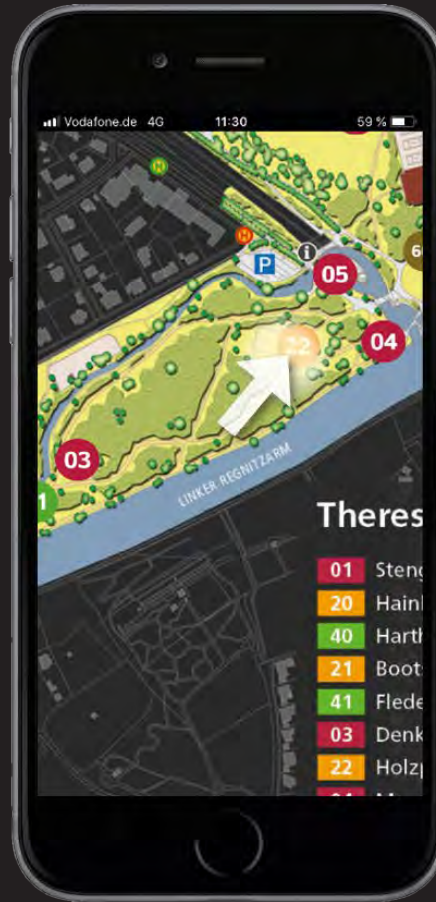


Objektseite zur Eichenart
mit Vor- und Zurück-Button

HAINAPP – Übersichtskarte



Übersichtskarte



Zoom in die Karte



Aufruf Objektseite



Theresienhain

- 01 Stengelallee
- 20 Hainbad
- 40 Hartholzauwald und Knoblauchduft
- 21 Bootshaus
- 41 Fledermäuse im Hain
- 03 Denkmal für König Ludwig II.
- 22 Holzpavillon
- 04 Monopteros
- 05 Münchner Ring

Luisenhain

- 600 Eichenkranz
- 06 Berganza-Denkmal
- 07 Ruhetempel
- 44 Bunte Wiesen im Hain
- 08 Schutzhütte
- 25 Buger Spitze und Christophorus
- 46 Hirschkäfer, Heldbock und Eremit
- 45 Bunte Vogelwelt im Hain
- 24 Besondere Bäume im Hain
- 82 Hainweiher
- 23 Velociped-Bahn
- 09 Musikpavillon
- 80 Botanischer Garten und Hainweiher
- 81 Botanischer Garten

Faltblatt



Gartendenkmal



Der Bamberger Hain wurde ab 1801 im Stil eines klassischen Landschaftsgartens angelegt. Wie die meisten frühen Volksparks orientiert er sich an den Prinzipien englischer Parkanlagen: Geschwungene Wege, Wiesen und Seen vermitteln das Bild einer idyllischen Landschaft. Nach jeder Wegekrümmung, hinter jedem Wäldchen öffnet sich eine neue Szenerie, Pavillons und Tempel ziehen den Blick auf sich.

Vor 1803 war der Untere Mühlenwirth als Lehen im Besitz der Bamberger Müller gewesen, sie hatten den Aulwald mit seinen Eichen, Weißbuchen und Ulmen als Holzreservoir und zur Schweinemast genutzt. Die so entstandenen Strukturen – der Wechsel von Wald und Hain, von Hute- und weiten Wiesenflächen – boten eine hervorragende Grundlage für die Schaffung eines Englischen Landschaftsgartens.

Anders als in München, wo der Gartenkünstler Friedrich Ludwig von Sckell im Englischen Garten gestaltete, lagen die Bamberger Planungen in Händen der städtischen Verwaltung: Stephan Freiherr von Stengel, Vizepräsident der Landesdirektion, übernahm im Jahre 1803



die Federführung. Er gilt bis heute als der prägende Geist der Anlage.

Aufgrund der begrenzten finanziellen Mittel sollte der Aufwand für die Schaffung des Volksparks möglichst gering gehalten werden. Neben Pflanzen und Gehölzen wurden auch Staffagebauten wie der Monopteros und der Ruhetempel aus den Gärten von Schloss Seehof und Schloss Geyerswörth in den Bamberger Hain versetzt. Später kamen weitere Architekturen wie das Denkmal für König Ludwig II., der Musikpavillon, das Bootshaus sowie zeitweise auch ein Badehaus und ein Wirtshaus in den Park.

Trotz einiger Veränderungen und gestalterischer Eingriffe ist die Grundstruktur des Parks mit ihrer historischen Wegeführung, den Gehölzbeständen sowie vielen Architekturen über die Zeiten erhalten geblieben. Seit 1975 ist der Hain auf Grundlage des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes als Gartendenkmal ausgewiesen. Zu seiner Erforschung und fachgerechten Entwicklung wurde 2004 ein Parkpflegewerk erstellt.

Bürgerpark



Der Bamberger Hain ist einer der ältesten deutschen Bürgerparks. Bereits 1803 begann die Geschichte des Theresianhains, damals noch auf Geheiß des Kurfürsten Maximilian IV. Joseph. Der südliche Luisenhain entstand in den 1820er Jahren als echter Volkspark aus kommunalen Mitteln und Spenden der Bürger. Seit 1870 ist der gesamte Hainpark mit einer Fläche von rund 50 Hektar im Besitz der Stadt Bamberg.

Bereits im späten 18. Jahrhundert hatte sich in weiten Teilen der Gesellschaft die Auffassung durchgesetzt, dass Parks und Gärten kein Privileg der Oberschicht mehr sein sollten. Vor allem die Bürger der wachsenden Städte suchten nach Erholung und Naturerfahrung.

Als das Hochstift Bamberg mit der Säkularisation 1802 einen neuen Landesherren bekam, war dies der Aufbruch in eine neue, moderne Zeit: Im Frühjahr 1803 verkündete Kurfürst Maximilian IV. Joseph, einen „öffentlichen Spaziergarten“ im Unteren Mühlenwirth anzulegen und ließ ausdrücklich darauf hinweisen, dass der Besuch „jedem ohne Ausnahme zukommt“. Es war die Geburtsstunde des Bamberger Bürgerparks.

Naturschutz



Der Bamberger Hain war jahrhundertlang ein Überschwemmungsgebiet. Obwohl der so entstandene Aulwald durch Schutzmaßnahmen seit 150 Jahren Hochwasserfrei ist, haben sich doch Relikte einer einzigartigen Hartholzaue erhalten. Wegen seiner Vielfalt an charakteristischen Tier- und Pflanzenarten ist der Bamberger Hain seit 2001 als europäisches Flora-Fauna-Schutzgebiet (FFH) ausgewiesen.

In den typischen Räumen der Hartholzaue wie Stieleiche, Esche, Ulme und Bergahorn finden über 50 Vogelarten einen Lebensraum, darunter Kleiber, Baumkriecher und eine Vielzahl von Spechtlarten. Aber auch Fledermäuse haben ihre Tagquartiere in den Höhlen und Astlöchern alter Bäume. Der reiche Altholzbestand des Bamberger Hains beherbergt 13 verschiedene Fledermausarten, darunter die Zwergfledermaus, den Großen Abendsegler und die Wasserfledermaus.

Vor allem im Luisenhain sind Eichen mit teilweise abgestorbenen Ästen und tiefhängenden Borken zu finden, die neben im Holz lebenden Käfern wie Eremit und Hirschkäfer auch einen ganz besonderen Bewohner

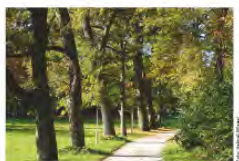


besitzen: den Helebock. Als eine auf der Roten Liste aufgeführte Art ist er europaweit vom Aussterben bedroht und kommt in ganz Bayern nur noch hier vor.

Erkennen kann man die Hartholzaue im Hain besonders an den typischen Frühblüher: Wenn die Bäume im Frühjahr noch ohne Blätter sind, gelangt das Sonnenlicht ungehindert auf den Erdboden. Dann spritzen ab den ersten warmen Märztagen Tausende Buschwindröschen; Hahnen-Lerchensporn („Hainbögeria“) und Scharbockkraut überziehen den Waldboden mit einem bunten Blütenteppich.

Neben den Waldarealen sind die weiten Wiesenbereiche des Bamberger Hains von besonderer naturgeschichtlicher Bedeutung. Flachlandmähwiesen wie der Hutanger und die Schilfweide gelten als äußerst artenreich. Im Frühjahr und Sommer blühen hier zahlreiche Blumen, darunter der Wiesensalbei, die Kartäusernelke und der Kleine Klappertopf. Um die Artenvielfalt aufrechtzuerhalten, werden die Wiesen nur einmal im Jahr nach der Hauptblütezeit im Juni gemäht und nicht gedüngt.

Eichenkranz



Eichen prägen seit jeher den dichten Aulwald am Oberen Mühlenwirth, der seit 1828 den Namen „Luisenhain“ trägt. Zeitgenossen wie der Bamberger Chronist Joachim Heinrich Jaeck rühmten bereits damals die hundertjährigen Eichen, die zwischen dem beiden Regnitzarmen entlang des Heleinischen Feldes und des Hutangers standen.

Unabhängig von diesem uralten Eichenbestand beschloss der für den Bamberger Hain zuständige Ökonomet Daniel Mayer im Jahr 1880, einen Eichenkranz um das Heleinische Feld herum anzulegen. Die Wiese war bis 1827 im Besitz des Bankiers Samuel Helein gewesen und wurde als Weideland genutzt. Nun wurden über hundert verschiedene Eichenarten und -sorten gepflanzt, die dem bis dahin von einheimischen Baumarten geprägten Luisenhain einen weiteren botanischen Schwerpunkt verliehen.

Bamberg besaß von nun an auch eine Attraktion für Naturfreunde: Baumkunde und Botanik waren in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts groß in Mode und das Interesse an der spektakulären Eichensammlung



war enorm. Die Bamberger Naturforschende Gesellschaft zählte 1890 in ihrem Bericht 113 Exemplare der Gattung Quercus. Obwohl einige der alten Eichen bereits verschwindend waren, zeigte sich die Deutsche Dendrologische Gesellschaft bei einem Besuch des Bamberger Hains im Jahr 2003 noch immer vom historischen Eichenkranz begeistert und hielt ihn nach wie vor für „bundesweit einzigartig. Bis heute findet man hier besondere Arten wie die Geschützblätterige Stiel-Eiche, die Seidenraupen-Eiche und die immergrüne Wollmeißel-Eiche.“

Seit 1933 wird das ehemalige Heleinische Feld „Schilfweide“ genannt. Zum 100. Geburtstag von Friedrich Schiller hatten seine Verehrer eine Eiche in deren Mitte gesetzt, die die Wiese von nun an prägen sollte. Der heutige, nicht weniger markante Solitärbaum ist allerdings eine Nachpflanzung der jüngeren Zeit.

Die Ergänzung von Bäumen im Eichenkranz war auch Bestandteil der 2004 erlassenen Parkpflegeverträge. Dank zahlreicher Spenden ist der Eichenkranz heute wieder nahezu komplett.

Botanischer Garten



Der Botanische Garten entstand zwischen 1923 und 1938 als zentraler Schulgarten. Der damalige Gartenamtsdirektor Viktor Luster hatte ab 1921 erste Pläne vorgelegt: Er konzipierte die Anlage nach der Systematik des Botanikers Carl von Linné mit dem erklärten Ziel, aus den Lehrgärten später einen Botanischen Garten zu entwickeln.

Bereits 1906 hatte er Anläufe gegeben, einen Zentral-schulgarten anzulegen. Botanischer Anschauungsunterricht entsprach dem Zeitgeist und war ein staatliches Anliegen. Der Botanische Garten sollte aber von Anfang an auch den Besuchern des Hains offenstehen.

Die Arbeiten begannen 1933 und zogen sich bis 1938 hin, da auch der Ausbau des südlich angrenzenden Regnitz-Altwassers zum Hainwehler, wie wir ihn heute kennen, hinzukam. Die Gartenanlage erhielt ein Alpium aus verschiedenen Gesteinsarten, es gab ein Arzneifeld und einen Kräutergarten, die Nutzpflanzen-Abteilung erklarte Wurzeln und Funktionen von Öl-, Stärke- und Faserpflanzen. Über seinen Bildungscharakter hinaus war der Botanische Garten von Anfang



an auch ein Ruheplatz und Aufenthaltsort für die Spaziergänger im Luisenhain.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Anlage immer mehr zum Blumen- und Staudengarten. Das seit 2004 für den Bamberger Hain bestehende Parkpflegewerk sieht nun jedoch vor, dem Botanischen Garten seinen Lehrcharakter zurückzugeben. Zukünftig sollen aktuelle Fragestellungen wie Klimawandel und Bioverschutz, aber auch klassische Themen wie Pflanzenzüchtung und Staudenschmuck behandelt werden.

Am 1. April 2017 wurden die Sanierungsmaßnahmen am historischen Metznerhäuschen abgeschlossen und eine Ausstellung zur Geschichte des Bamberger Hains eingerichtet. Das auf der Veranda errichtete Bronzemodell ermöglicht behinderten Besuchern, den gesamten Park in seiner Ausdehnung und Struktur zu ertasten.

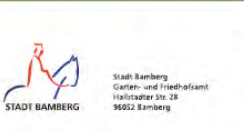
Bis Mitte 2019 werden die Arbeiten am Wegen und Pflanzbeeten beendet sein und der Botanische Garten entsprechend seiner ursprünglichen Bestimmung wieder als Lehr- und Schaugarten zur Verfügung stehen.

Hain-App

Entdecken Sie den Bürgerpark Bamberger Hain auch interaktiv! Durch Eingabe der jeweiligen Nummer am Objekt erhalten Sie Zugang zu weiterführenden Informationen, Fotos und Tonaufnahmen.



Gärten und Parks der Stadt Bamberg









Parkpflegewerk 2004



Hainbrochure 2020

Wissensvermittlung im Hain Mögliche zukünftige Schritte

- **Weitere Stationen** konzipieren und umsetzen ...
- Wissensvermittlungs-Angebot durch **interaktive Module** erweitern ...
- **HAINAPP** optimieren und ausbauen ...
- **Führungen und Begleitmaterial** für Schulklassen entwickeln und anbieten ...
- ...